

# MISEREOR SONNTAG



**5. Fastensonntag – 28./29. März 2020**

**Eröffnungsgesang: GL 781/1,4,5 (Aus der Tiefe rufen wir zu dir)**

## **Kreuzzeichen und liturgischer Gruß**

Im Namen des Vaters...

Der Friede Jesu Christi sei mit euch –

## **Statio - Team**

Liebe Schwestern und Brüder,  
wir grüßen Sie herzlich zu unserem Gottesdienst am 5. Fastensonntag, dem Misereorsonntag! Uns Menschen verbindet die Sehnsucht nach Leben. In den Tagen vor dem Osterfest sprechen auch die Schriftlesungen vom Leben, das uns verheißen ist. Gott führt zu einem Leben, das kein Ende kennt. Diese Verheißung soll sich auch schon in dieser Welt abbilden. Sie stärkt Menschen im Hier und Jetzt, die dem Tod oft näher sind als dem Leben. Die Fastenaktion Misereor zeigt heuer im Blick auf den Libanon und Syrien ermutigende und wegweisende Beispiele von Menschen, die sich in dramatischen Situationen für den Frieden und damit für das Leben engagieren. Sie alle schließen wir heute besonders in unser Gebet mit ein, bringen unsere Bitte nach einem Leben in Frieden für alle vor den lebendigen und Leben spendenden Herrn.

## **Kyrie (Team) – mit gesungenem Ruf GL 157**

Herr Jesus Christus,

du bist Menschen zärtlich begegnet. – *gesungener Ruf*

Herr Jesus Christus,

du schenkst Leben, wo wir den Tod vor Augen haben. – *gesungener Ruf*

Herr Jesus Christus,

du machst uns zu Botinnen und Boten des Friedens. – *gesungener Ruf*

## **Tagesgebet**

Gott des Lebens,  
immer wieder neu bemühst du dich um uns Menschen.  
Du hast Prophetinnen und Propheten gesandt,  
die Hoffnung in deinem Volk wachzuhalten.  
Dann hast du deinen eigenen Sohn zu uns gesandt.  
Er hat uns gezeigt, dass du das Leben der Menschen willst, nicht den Tod.  
Öffne unsere Herzen,  
öffne unsere Ohren.  
Lass uns deine Botschaft neu hören als Verheißung des Lebens und des Friedens.  
Darum bitten wir...

**1. Lesung**                      **Ez 37,12b-14**

**Antwortgesang**                **GL 856 (Gott hat ein Wort für dich)**

**2. Lesung**                      **Röm 8,8-11**

**Ruf zum Evangelium**        **GL 176/4 (Ruhm und Preis und Ehre sei dir)**  
***Ich bin die Auferstehung und das Leben.***  
***Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.***

**Evangelium**                    **Joh 11,1-45**

**Ruf zum Evangelium**        **GL 176/4 (Ruhm und Preis und Ehre sei dir)**

## **Katechese (Team)**

(1) Liebe Schwestern und Brüder!

In dramatischer und zugespitzter Form erzählt der Evangelist Johannes die Geschichte von Lazarus: Jesus kommt bewusst zu spät, die Schwestern Marta und Maria haben sich mittlerweile mit dem Tod ihres Bruders abgefunden, die Nachbarn klagen und weinen. Und auch Jesus zeigt Zeichen seiner anrührenden Menschlichkeit: Auch er weint. Doch er bleibt nicht beim Weinen stehen. Obwohl die Lage menschlich gesehen absolut aussichtslos ist, handelt er und führt Lazarus zurück ins Leben. Der Name ist Programm: Lazarus, hebräisch Eleazar, – Gott hilft. Mit der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus hören wir heute am 5. Fastensonntag schon eine Vorausdeutung dessen, was wir an Ostern feiern: Gott hilft, Gott führt ins Leben!

(2) „Hoffen wider alle Hoffnung, glauben, dass es dennoch weitergeht. Lieben, wo es beinahe nicht mehr möglich, damit die Welt auch morgen noch besteht.“ Das ist der Text eines neuen geistlichen Liedes. Hoffen wider alle Hoffnung – das ist es auch, was uns als Christinnen und Christen auszeichnen kann.

Die MISEREOR-Partner in Syrien und im Libanon leben das: Anoud Raslan, die Frau auf dem MISEREOR-Plakat, ist 38. Mit ihren fünf Kindern ist die ausgebildete Lehrerin aus Syrien geflüchtet und lebt nun im Libanon, in Beirut. Eine Perspektive zur Rückkehr in die Heimat zeigt sich nicht, ebenso wenig wie ein Weg in ein anderes Land. Im Libanon lebt sie im Bewusstsein, dass ihre und die Anwesenheit der anderen Millionen syrischen Flüchtlinge immer weniger gewollt ist. Zusätzlich zur Flucht kamen Gewalterfahrungen in der Ehe. Insbesondere ihr jüngster Sohn litt unter dieser Situation, wurde verhaltensauffällig. Sie bekam Kontakt zur MISEREOR-Partnerorganisation Pontifical Mission. In den Einrichtungen des Partners konnten sich die Kinder auf einen regulären Schulbesuch vorbereiten, bekamen Hausaufgabenhilfe und die gesamte Familie psychosoziale Unterstützung. Alle konnten ihre Fluchterfahrungen aufarbeiten, ihr jüngster Sohn fand therapeutische Hilfe und Anoud selbst ein Einkommen in den schulischen Betreuungsangeboten.

(1) In Syrien wiederum arbeitet der Flüchtlingsdienst der Jesuiten als MISEREOR-Partner mit denen, die nicht flüchten konnten oder jenen, die mangels Perspektive und aus der Erfahrung der Ablehnung in ein Land zurückgekehrt sind, das nicht mehr ihr Zuhause ist. In den Nachbarschaftszentren begegnen sich dann nicht selten unterschiedliche Konfliktparteien. Der Flüchtlingsdienst der Jesuiten schafft Räume, wo diese Menschen einander ihre Geschichte erzählen können. Was sie erlebt haben, welche Verletzungen sie erlebt haben. Schritt für Schritt ist so unter Begleitung und im Hören aufeinander ein Heilen der Erinnerungen möglich.

(2) Hoffnung schenken inmitten einer Situation der Hoffnungslosigkeit. Menschen als Menschen sehen lernen und behandeln, ihnen Würde und Respekt geben und mithelfen, dass mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen keine verlorene Generation heranwächst: Nur auf den ersten Blick kleine Schritte zum Frieden – zunächst mit einem friedvollen Ort, dann vielleicht hin zu Frieden im Herzen und im nahen Umfeld. „Hoffen wider alle Hoffnung, glauben, dass es dennoch weitergeht. Lieben, wo es beinahe nicht mehr möglich, damit die Welt auch morgen noch besteht.“

(1) Auf Ostern zugehen: Ein Bild für unsere Welt, in der kaum irgendwo Ostern ist. In kleinen Schritten werden Steine von Gräbern weggerollt, wird eher verhalten als laut gerufen: Komm heraus! Wo rufen wir: „Komm heraus!“? Wo ist es an mir, Zeichen der Hoffnung zu setzen, gegen alle Hoffnungslosigkeit? Was gibt mir Kraft, für eine freie, offene und gerechte Gesellschaft hier in Deutschland einzutreten?

(2) Michel Constantin, Leiter von Pontifical Mission in Beirut fasst seine Motivation und die seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dem Bekenntnis zusammen: „Der Glaube gibt eine ungeheure Kraft.“ Stärken wir ihn und all die anderen, stärken wir einander, kleine und doch so wichtige Hoffnungszeichen zu setzen, damit Menschen heute, wie Lazarus und seine Schwestern damals, erfahren können: Gott hilft zu hoffen, wider alle Hoffnung. Amen.

## **Glaubensbekenntnis**

## **Fürbitten (Team) - mit gesungenem Ruf: GL 68/1 (Friede sei in deinen Mauern)**

Pfr.: Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Das sagt Jesus über sich und seinen Auftrag.

Das gibt uns Mut, ihn um Auferstehung zum Leben zu bitten für die Menschen in Syrien, im Libanon, hier bei uns und weltweit:

(1) Anne Ziegler, Mitarbeiterin beim Flüchtlingsdienst der Jesuiten für Syrien sagt: „Meine Motivation ist das Leben.“

(2) So lasst uns beten für alle, die sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und ein gutes Leben aller Menschen. Und für die, die mit dem Leben anderer spielen oder es zerstören. Gib Frieden – *gesungener Ruf*

(1) Rasha N.\* aus Syrien, Mutter von 4 Kindern, sagt: „Frieden ist für mich, wenn Menschen Hand in Hand miteinander leben.“

(2) So lasst uns beten für alle, die immer wieder neue Wege zu anderen suchen. Und für die, die ein Interesse daran haben, Menschen zu entzweien. Gib Frieden. – *gesungener Ruf*

(1) Serop Ohanian, Leiter eines Sozialzentrums in Beirut sagt: „Wir schaffen eine sichere Umgebung, sodass die Frauen Vertrauen finden können.“

(2) So lasst uns beten für alle, die Räume schaffen, in denen sich Menschen in Offenheit und Vertrauen begegnen können. Und für die, die Orte von Angst und Terror zu verantworten haben. Gib Frieden. – *gesungener Ruf*

(1) Christel Layoun, Sprachtherapeutin in einem Sozialzentrum in Beirut sagt: „Der ganzheitliche Ansatz unserer Arbeit motiviert mich: Wir arbeiten als Team in einem Netzwerk. Jeden Tag kann ich Verbesserungen feststellen.“

(2) So lasst uns beten für alle, die sich verbünden, Gemeinschaft stiften und erfahrbar werden lassen. Und für die, die nur sich selber und ihre Interessen sehen können. Gib Frieden. – *gesungener Ruf*

(1) Sr. Antoinette Assaf, Mitarbeiterin in einem Sozialzentrum in Beirut, sagt: „Wir bringen heute die Saat aus für die Ernte der Zukunft.“

(2) So lasst uns beten für alle, die an ein Morgen glauben – für die Menschheit und die Schöpfung. Und für die, die in Resignation und Frust gefangen sind. Gib Frieden. – *gesungener Ruf*

Pfr.: Gott des Friedens. Du ermutigst uns, weil du uns Hoffnung schenkst, die wir weitergeben können. Dafür danken wir dir und loben dich heute und in Ewigkeit. Amen.



**Danklied****GL 209 (Du teilst es aus mit deinen Händen)****Dankgebet**

Gott des Friedens und der Hoffnung,  
wir haben dein Wort gehört  
und unser eigenes Leben  
und das Leben von Menschen in Syrien, im Libanon und weltweit vor dich gebracht.  
Wir haben den Tod und die Auferstehung deines Sohnes gefeiert.  
Mit dieser Zusage deiner Gegenwart gehen wir in unseren Alltag, in unsere Welt.  
Schenke uns die Kraft, Zeichen der Hoffnung und des Friedens zu setzen –  
mit dir, hier und heute, morgen und an allen Tagen unseres Lebens.

**Segen**

Der Herr sei mit euch –  
Der Friede Gottes sei mit euch und allen.  
Er leite euch als Geschenk, als Licht am Horizont, als Versprechen.  
Dass ihr zu Botinnen und Boten des Friedens werdet,  
dazu segne euch...

**Segenslied****GL 451/1-3****Auszug****Orgel**